

Saale-Beitung.

Dreiwöchentliches Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 20 Pfg. ...

(Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Ar Halle vierteljährlich 2.50 M., bei zweimonatlicher 2.75 M., durch den Post 3 M., ...

Gehredacteur: Carl Dehmann in Halle S.

(Zensurverbindung Nr. 176.)

Nr. 496.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 21. Oktober

1899.

Bestellungen für die Monate November und Dezember

bei allen Reichspostanstalten 2 M.

Für Halle und Siebichenstein nehmen unsere Expeditionen und Austräger Bestellungen an, zu 1.70 M. bei einmaliger, zu 1.90 M. bei zweimaliger Zustellung.

Die Expedition.

Der Aufmarsch zum Kampf.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns: Die Union, auf deren sich die Politik der nächsten Zukunft ...

veränderten Wahlreiseinteilung noch gar nicht näher getreten zu sein. Und doch wäre das Liebergewicht der agrarischen gegenüber den industriellen Wahlkreisen ...

Bestimmungen für Streitkräfte als unzureichend ansetze und deren Verhäufung forderte. Sondern die Erfolge hat diese Richtung bisher allerdings nicht aufzuweisen.

Die Parteien lassen sich hierdurch in ihrer bis dahin eingekommenen Haltung nicht berren. Der Freistun betradtet das Koalition recht als den Kern der Sozialpolitik ...

Mit besonderer Eifer sind die verbundenen Schaffmacher am Werke. Die sozialdemokratische Parteitag für ihre Zwecke anzugewinnen. Politische „Tribüne“ sollen die sein, die noch von einer Manierung reden.

Trotzdem drängt die Agrarpartei auf Unsturzgesetz, gleichwohl in welchen Formen, hin; sie will im Reich den Streit, weil damit in Preußen nicht zugleich ein Kampf mit der Front nach rechts aufgenommen werden kann.

Die Absichten sind nimmere auf allen Seiten klar. Unklar

Das „Land der tausend Seen.“

Reise-Erinnerungen von Edwin Bauer.

VI. Aber durch West-Finland.

Eine Regenreise durch den Wald. - Ein Abenteuer. - Segnungen der nationalrussischen „Kiviatoren“. - Die Weltzeit des Berges. Von Mischkin nach Rudenowen. - Sanftschiffler Charakter West-Finlands. - Die Anaboten. - Innerliche zwischen Ost- und West-Finland. - Zafafische. - Das Bergschiff „Linn“. - Finnländische Industrie. - Die Umgebung von Tammerfors. - Ein Malheur.

Wilmansstrand machte bei frühem Regen natürlich einen noch trüblicheren Eindruck, als bei Sonnenschein, und niemand von uns Reisenden hatte deshalb Lust, dort zu bleiben. Was war aber da zu thun? Sollen wir in Wilmansstrand übernachten, oder sollten wir, wie es Anfangs beabsichtigt war, in Karols - die Verbindungsstation war noch nicht in Betrieb - nach der, etwa 2 bis 3 Wegstunden entfernten Station der Pfingstfingst-Wehberger Eisenbahn fahren? - Das war die Frage.

Das war nun freilich keine Waldpartie in nordischer heiler Sommerwelt mit Nachtigall-Schlingen und geheimnisvollen Schattenspielen, wie ich sie mir gekümmert hatte, aber ohne Abenteuer verließ die Fahrt doch nicht. Anfangs unterbrachen die mühsamen und stundenlangen Schiffsfahrten der Postkutsche ein- und aus dem hohen Karol zusammengehängten der Pferde und dem letzten Rollen des Wagens um noch das letzte Schreden meines Aufsetzers, der nachdrücklichweise selbst im Schloße auf der Fährerstraße sicher balancierte und sich nur leicht mit dem Rücken an das Karol anlehnte. Da gab es plötzlich vor uns einen lauten Knack, ein Rollen und

knackeln und dann ein jammiges Schellen, dem einige Peitschenhiebe folgten, die auf irgend etwas Rassel anklangten. Wir kamen näher und erkannten, daß das erste Karol mit einem Klack in ein tiefes Loch gefallen und umgekippt war; die Achse war getrocknet, einer der Hufeisen hatte sich beim Sturz das Bein daran verfrachtet, daß er sich nicht erheben konnte, und sein auf das höchste erbitterter Mißfahrer besaß mit der den Knacker einfallenden Peitsche den besten, naßen Hunden desselben und versuchte vergeblich, ihn nicht zu prägen.

Ein Loch in einer finnländischen Landstraße - das war unmöglich! Ich fletzte vor meinem Karol herab und überzengte mich bald, daß wir von der Landstraße abgeirrt waren. Das Loch, in dem das erste Karol zerbrochen war, wurde durch eine natürliche Senkung unter einer stark emporgedragenen Wurzel eines walden Tammenbannes gebildet. Wir unterwarfen uns dem Knacker einem scharfen Verhör in russischer Sprache, konnten aber nichts anderes aus ihnen herausbringen, als daß sie sich nicht wußten, wo wir wären und wie wir dahin gekommen seien. Sie schauten bald sich, bald sich hinter den Ohren um, zogen die Köpfe und fragten mich, was ich ihnen sagen wollte. Sie ließen den einen Hufeisen mit dem zerbrochenen Karol und den einen Pferde im Walde zurück; die beiden Mittelreihen, die keinen Wagen mehr hatten und von denen wir einen eben haben mußten, brachten wir mit großer Anstrengung auf unseren heißen Karols unter, und dann fuhr wir im Schritte den Walweg zurück, bis wir die Landstraße wieder erreichten.

Eine Stunde darauf langten wir endlich auf der Bohstation an, durchschiff und himrig und natürlich zu spät für den Nachtzug nach Helsingfors, den wir beunten wollten. Der nächste Zug kam erst frühmorgens, und wir beschloßen, die wenigen Stunden, die uns bis dahin verblieben, bei einem wärmenden Öreg zu verbringen. Die Postkutsche wurden mit einigen nicht gerade sehr schmeichelfähigen Bemerkungen über die Segnungen der nationalrussischen Kultur, deren Anfänge für Finland wir sechs durchgehsetzt hatten, entlohnt und nach Hause geschickt, und bald saßen wir im den sommerlichen Gewann vor dampfenden Größelgassen, und mit der Wärme zog auch der Humor wieder in uns ein. Als um etwa 5 Uhr der Schnellzug herbeikommt, da holten wir uns folgenden von ihnen heraus vollkommen abgetrocknet, wir nahmen selenvergüht von einander Abschied, da wir an verschiedenen Stationen den Zug verlassen wollten, und bald lag ich, behag-

lich angefeuchtet, auf einem weichen Polster der II. Klasse und faulste gen Westen dem Lande der Tausend zu. Um Tranne war es mir, als hörte ich noch die Wellen des Saima-Sees rauschen und rauschen, aber dazwischen läute bereits garl das Klappern und Klackeln der Maschinen und Räder jener Züge, die ich im Westen Finlands besuchen wollte.

Das langgezogene Gellen einer Dampfmaschine und das ruckelnde Halten des Schnellzugs weckten mich aus dem halb-schlummer. Die helle Vormittagsstunde behaute sich einen Weg durch die zugezogenen Garbuden des Waggonsfensters und wirkte mit ihren Strahlen Staubfäden im Luft auf. Und während ich, noch halb schlaftrunken, Haar und Bart in Ordnung zu bringen suchte, erkundete von außen her die laute Felle der russischen Schaffner: „Station Nischinami!“ Nach Zafafische umfragen!

Da der Schnellzug sofortigen Aufschub auf die finnländische Nordwestbahn hatte, blief mir diesmal keine Zeit, um mich an dem prächtigen Buhf mit Nischinami zu erfreuen. Ich mußte mich sogar beeilen, um noch rechtzeitig in den anderen Zug zu gelangen, und schon nach etwa zehn Minuten lag ich an dem Fenster des Wagens, der mich durch die Finnen des Bonnevemments Kanalfloß in einen anberstlichen Stunden nach dem Gehen gleichen Namens bringen sollte. Unterwegs hatte ich Mühe und Gelegenheit genug, die aufständischen Unter-schiede zu beobachten und festzustellen, die zwischen Ost- und West-Finland herrschen und selbst dem oberflächlichen Beschauer sofort in die Augen fallen.

Der landwirtschaftliche Charakter West-Finlands hat zwar große Ähnlichkeit mit benachbarten Ost-Finlands, obgleich er, wie schon gesagt, die Natur des letzteren an Grobgratigkeit und Mannigfaltigkeit bei weitem nicht erreicht. Trotzdem sieht man sich fast in ein anderes Land verlegt, wenn man in raschem Fluge von Nischinami aus gegen Nordwesten fährt. Reist man im Osten mit dem Dampfzuge und dem primitiven Karol, und sie bilden trotz der Eisenbahnhilfen von Helsing nach Jentum im Westen noch immer die Dampfvermittlungsstelle, so fährt man im Westen mit der Eisenbahn; sieht man im Osten nur hier und da ein Mittelger oder ein Bauernweiden, und sonst nur Wald, Felsen und Wasser, so faust im Westen der Zug an blühenden Dörfern mit Fabriken und an Gärten vorbei, und Gärten und Gärten gleichen Namens bringen tolle gewerbliche und industrielle Anlagen; und der Osten einen künftigen Eindruck, so hinterläßt der Westen das Gefühl, als durchfalle man

Die Entscheidung des eingewählten Wahlkollegiums...
...ist ebenfalls blind und taub gegen Warnungen und gute Ratschläge.

Sünde und Strafe.

Wie wir erfahren, werden zur Zeit in preussischen Kultusministerien Erwägungen angestellt, welche Veränderungen bei der Verleihung des medizinischen Dokortitels an Studierende zweckmäßig zu treffen seien. Bekanntlich haben sich vor kurzen nach dem Vorgang der preussischen Regierung alle übrigen Bundesstaaten, die Linienbesitzungen besitzen, dazu entschlossen, nur Mediziner zur Promotion zuzulassen, die das Staatsexamen bestanden haben. Da aber nun das sog. examen rigorosum nach lobenden belaudenden Staatsexamina nicht viel mehr als eine Formlichkeit zu betrachten ist, will man, um diesen Reizstand zu beseitigen, beim Doktorgrad in hohem Grade die Anforderungen an den Prüfling stellen. Und in hohem Grade mit dieser Entscheidung, gegen die sich zunächst nicht einwenden läßt, soll nun eine Einführung der oben schon schon hohen Portel in ca. 600 M. gegeben werden. Es ist nicht ohne weiteres zu verstehen, wozu man mit dieser Maßnahme beabsichtigt, eine Strafe der Beschlüßigten zu bewirken, die damit ergeht werden. Im übrigen fließt der größte Teil der Gebühren nicht dem Staat, sondern dem prüfenden Ordinarius zu. Oder beabsichtigt die Regierung in diesem Falle ähnlich wie bei der Abhebung der Kollegien der Vorzüge? Im ersten Falle mag dann doch in Erinnerung gebracht werden, daß die öffentlichen Professoren der Medizin wohl überall in hohem Grade beachtet sind, noch höhere Gehälter für das Bisherige einzuziehen. Schließlich scheint überhaupt sowohl die Entscheidung als auch die Verteuerung beim Gewerbe des Dokortitels gerade in der medizinischen Fakultät am wenigsten am Platze zu sein, wenn man bedacht, daß das Volk den Rat und den doctor medicinae als zwei verschiedene Begriffe zu kennen, niemals in hohem Grade gewertet ist und auch nie zu der Erkenntnis kommen wird, diese ihm in hohem Grade übertragene Identifizierung aufzugeben. Dem werden wohl Berechnungen vom reinen Einkommen nichts anhaben können. In absehbarer Zeit wird die Zahlung der Frage nur in der Weise zu finden sein, daß die Verleihung des Dokortitels in Verbindung mit der Approbation als praktischer Arzt erfolgt. — Der neue, noch zu ermittelnde Titel „Doktor Ingenieur“ findet in der Öffentlichkeit nur wenig Anerkennung. Die „Deutsche Tageszeitung“ bemerkt zu dem neuen Titel:

Man hatte wohl allgemein erwartet, daß der Titel, den die technischen Hochschulen in Zukunft verliehen dürfen, heißen würde: „doctor rerum technicarum“, d. h. Doktor der technischen Wissenschaften. Das würde ein verständlich, unfaßliches, höchlich beachtlicher Titel sein. Der Titel „Dr.-Ing.“ ist meines Erachtens sprachlich, historisch und sachlich bedenklich. „Dr.-Ing.“ soll die Abkürzung sein für „Doktor-Ingenieur“. Die Zusammenstellung eines lateinischen und eines französischen Wortes ohne sprachliche Verbindung ist an sich etwas Seltsames und dem Sprachgefühle widersprechend. Man kann Doktor einer Wissenschaft sein. Was man sich aber unter dem „Doktor-Ingenieur“ vorstellen soll, ist unverständlich. Der Spitzschlüssel würde man sich darunter einen Ingenieur denken, der zum Dokortitel seiner Tätigkeit einen Doktor hat. (Vergleiche Hochbau-Ingenieur, Eisenbau-Ingenieur u. s. w.) Sachlich ist aber der Titel nicht unbedeutend genug, da die technische Hochschule ihn doch ebenfalls auch anderen Männern als Ingenieuren verleihen wird. Daß die historische Entwicklung und Entwicklung des altgewährten Dokortitels bei dieser Verleihung nicht zu ihrem Rechte kommt, braucht nicht besonders hervorzuheben zu werden.

Die ultramontane Presse hat gegen den Evangelischen Bund anlässlich dessen Verammlung in Nürnberg wieder einmal das Weisungsmögliche an Verleumdung geübt. Dr. Gerbert soll nach der Behauptung der ultramontanen Presse in Nürnberg gefolgt sein. Schaut man sich die anderen deutschen Päpste an, so sind sie wie ausgemachte Eier, weil sie arm sind am Evangelium. Mit Genehmigung berichtet nach allerlei Gegerten bereits die „N. Bayer. Zig.“ aus Nürnberg: „Die Staatsanwaltschaft hat sich nicht genug thun können, einmal in die Hände eines erbittert Deutschen zu gehen, möchten sie deren Verhältnisse mit den unsrigen und deren Päpsten mit unserm Kaiser-Gesicht vergleichen, fäthbar, dann würden sie in ihrer Uebelthätigkeit wohl verkommen und würden ihres Herrschers trotz werden. Hier ist uns in Deutschland Freiheit und Recht und dort in fremden Ländern Schwärze und Verdrüßlichkeit; hier ist uns ein Mann und dort in der Fremde manch einer, starkes wie ein ausgeblasenes Ei! — Und warum in fremden Ländern solches Schicksal von früherer Höhe? Weil man dolielt arm am Evangelium geworden.“

Während doch alle, die so leidet an des deutschen Kaiser's Handlungen Kritik zu lassen pflegen, die in ihrer Uebelthätigkeit nicht genug thun können, einmal in die Hände eines erbittert Deutschen zu gehen, möchten sie deren Verhältnisse mit den unsrigen und deren Päpsten mit unserm Kaiser-Gesicht vergleichen, fäthbar, dann würden sie in ihrer Uebelthätigkeit wohl verkommen und würden ihres Herrschers trotz werden. Hier ist uns in Deutschland Freiheit und Recht und dort in fremden Ländern Schwärze und Verdrüßlichkeit; hier ist uns ein Mann und dort in der Fremde manch einer, starkes wie ein ausgeblasenes Ei! — Und warum in fremden Ländern solches Schicksal von früherer Höhe? Weil man dolielt arm am Evangelium geworden.“

Nach andere solche, demagogische Angaben der ultramontanen Presse über die Nürnberg'sche Verammlung haben bereits Verhätigungen hervorgerufen. * Von dem Weimar'schen Konfessionen werden augenblicklich Feststellungen vorgenommen, welche Geistliche dem Begründen der Jagd und Fischerei nachgehen, dabei Jagd- und Fischerei tragen und sich des Fährtrades bedienen. Die angeführten Erörterungen, so bemerkt dazu u. a. der „Rechtswissenschaftler“, können nur den Zweck haben, die genannten Verhätigungen, wohl gar auch das Abschaffen der Geistlichen rüden zu verhüten. Es braucht sich niemanden Wunder zu nehmen, der in den letzten Jahren die Thätigkeit des Weimar'schen Konfessionen verfolgt hat: zunächst die warme Empfehlung des langen, hoch geschlossenen Knochens als Tracht für die Geistlichen und nun wohl in Kürze ein Jagd-, Fisch- und Abschaffen verboten. Ein Prälat mit jenem schönen Reibungsstück mühte auch eine seltsame Figur auf der Jagd, beim Fischen oder gar auf dem Fährtrade abgeben. Wer weiß, ob dann nicht bald auch die Dienstadt oder das Meinen, vielleicht auch das Rauchen verboten wird.

Verurteilung und Rechtsfrage.

* Gegen seine Beurteilung wegen Majestätsbeleidigung wird der Herausgeber der „Deutschen Morgen-Post“, Edmund Kapper, Revision einlegen. Er schreibt: „Der mündlichen Urtheilsabergündung habe ich entnommen, daß für die Verurteilung eine Erklärung weitläufig mitgegeben hat, die ich in der Vorverurteilung zu Protokoll gegeben habe. Aus dieser Erklärung ist — so scheint es nach der gefäthlichen Urtheilsabergündung — vom Gerichtshof ein Einverständnis der Urtheilsabergündung gefolgt worden. Gegen diese Interpretation einer Erklärung, in der ich lediglich die sachliche Aufrechterhaltung des Geistes und meine Absicht zur Erlangung der Verantwortlichkeit bekundet habe, werde ich mich mit allen gegen die Verantwortlichkeit des Urtheils mir zu Gebote stehenden Rechtsmitteln wehren.“ * Wegen Beleidigung des Königs Otto von Bayern ist Maximilian Harden zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Ein von der Gattin Harden's eingereichtes Gnaden-gesuch ist abschlägig beschieden worden.

Ein von der Gattin Harden's eingereichtes Gnaden-gesuch ist abschlägig beschieden worden. * m. Goldmann und Gen. waren die Vorstandsmittelglieder eines Vereins, welcher eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckt. Es war ihnen zur Last gelegt, sich gegen das Verbot des Reichslandes zu haben, indem sie es unterließen, der Polizeibehörde anzugeben, daß der Schriftführer aus dem Vorlande des Vereins ausgeschieden und dafür ein anderes Mittelglied zum Schriftführer gewählt worden sei. Nachdem die Vorrichtungen die Angelegenheit zu einer solchen Einwirkung nicht für verpflichtet erklärt und festgelegt worden hatten, legte die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht ein, welches indessen die Revision als unbegründet zurückwies und ausführt, eine Einwirkung des Vorlandes sei nicht anzuegipflichtig, nur eine Verletzung der Vereinsmittelglieder.

Parlamentarisches.

* Der im Wahlkreise Reuthen gewählte Centrumsabgeordnete Stephan Hehl mit, daß er zunächst nicht beabsichtige, seine Mandate zum Reichstag und im Abgeordnetenbunde niederzuliegen. Herr Stephan ist bekanntlich Generaldirektor der Reichlich Schöffensgerichtlichen Verwaltung geworden. * Nach dem Wähler der im Reichstag bestehenden freien wirtschaftlichen Vereinigung soll auch im bayerischen Landtag eine solche begründet werden. Der Wähler steht aber auf große Schwierigkeiten, da nicht nur das Centrum, sondern auch die Liberalen ihren Beitritt abgelehnt haben. Die Vereinigung würde daher, wenn sie zu Stande käme, die meisten konservativen und bauerntreueren Abgeordneten umfassen.

Verchiedenes.

* In der Rede des Kaisers am gestrigen Jubeltage der Reichlichen Hofkapelle liegt insofern ein Verdammnis vor, als das in ihr angelegene Diktum nicht ganz korrekt wiedergegeben ist und außerdem nicht im Reinen-Aktuam verständlich ist. Es lautet genau: „Keiner sei gleich dem Andern, doch gleich sei Jeder dem Höchsten! Wie das zu machen? Es sei Jeder vollendet in sich. Errare humanum est.“ * Posteinlieferungsbücher sollen nach einer Anordnung des Reichspostamts auch an Korrespondenten mit geringeren Postbeständen ausgehändigt werden. Die Ober-Postdirektionen sind aufgefordert worden, auf schriftliche Verwendung der Einlieferungsbücher durch solche Korrespondenten hinzuwirken. Zugleich ist bestimmt worden, daß außer den bisherigen Einlieferungsbüchern zu 5, 10 und 25 Bogen künftig solche in einer Größe von 2 Bogen ausgegeben werden. Ein Buch zu 2 Bogen bietet für 90 Eintragungen Platz.

Beantwortung: Für Politik und Vermittlung: Albert Herling; für das Journalisten: Dr. Franz Kewitz; für Provinzialnachrichten und Lokales: Max Dabitz; für Handel und Verkehr: Hermann Baur; für den Angelegenheit: Walter König; sämtlich in Halle S. — Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle S.

Seit Jahren schon
werden von der vornehmen Damenwelt die
Rüchthaus-Parfums Vasilchen, Mailöckchen
und Reseda von A. H. A. Bergmann, Wald-
heim, bevorzugt.
Käuflich in allen besseren Parfümeriehandlungen.

Gegründet 1859.

Geschäftshaus

Gegründet 1859.

Proben, Cataloge
und
Aufträge
von 20 Mark an
portofrei.

J. LEWIN

Verkauft zu festen,
aussergewöhnlich
billigen Preisen.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen.

Fortlaufend bedeutender Eingang von Neuheiten in allen Abtheilungen:

- Wollene, halbwollene und seidene Kleiderstoffe jeder Art, Besätze, Posamenten.
- Jackets, Kragen, Capes, Regenmäntel, Umhänge, Costumes, Blusen, Unterkleider.
- Garnirte Damen- und Mädchen-Hüte, Schirme, Handschuhe.
- Gardinen, Stores, Portiären, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Läuferstoffe.
- Leinen- und Baumwoll-Waaren, Leib- und Bettwäsche, Trikotagen.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorthellung völlig ausgeschlossen.



Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

Da ich mein seit 35 Jahren bestehendes Geschäft vollständig aufzulösen beabsichtige, so stelle ich mein gesamtes Lager, als:

Kleiderstoffe — Flanelle — Barchente — Kattune — Fattersachen — Leinwand — Hemdentuche — Shirtings — Gardinen — Bettzeuge — Tischzeuge — Hand- und Wischtücher — Taschentücher — fertige Strümpfe — Unterhosen — Knabenanzüge — Kinderkleider — fertige Damen- u. Kinderwäsche — Untersachen — Schürzen — Handschuhe — Corsets — Jagdwesten — Strickjacken — Tücher — Kapotten — Schulterkragen etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. Auch die noch bestellten Herbst-Neuheiten gebe ich zu Ausverkaufs-Preisen ab und bietet sich hierdurch dem geehrten Publikum günstige Gelegenheit, wirkliche gute und streng reelle Waare billigst einzukaufen.

Bestellungen auf anzufertigende Sachen werden nach wie vor promptest ausgeführt.

Mit Hochachtung

D. Heller, Gr. Ulrichstr. 63.

Zu Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken empfehle



Aparte Neuheiten in Pariser Pendulen in Bronze, Onyx u. Majolica.

Moderne Zimmeruhren in Eiche, Nussbaum, Mahagoni nach neuester Bauart.

Hausuhren, Standuhren, Tafeluhren, Wanduhren, Küchen- u. Weckeruhren für alle Zimmer-Einrichtungen passend.

2 Jahre Garantie.

Desweiter empfehle:

- Glashütter Präzisions-Uhren in Gold.
- A. Lange Söhne u. Union Glashütte.
- Special-Cataloge folgendes:
- Goldene Herren-Uhren von 40 A bis 300 A.
- Präzisions-Uhren Geneva in Stereometrisch-Gewandung, 60 bis 200 A.
- Präzisions-Uhren Diamant in Silber-Savonette 45 A, offen 40 A.
- Präzisions-Uhren Universal, Savonette 38 A, offen 30 A.
- Schablone-Uhren 15-24 A.
- Gewöhnliche Schweizer Uhren, Metall-Herren-Uhren 6 A.
- Silberne Herren-Uhren 10 A.
- Goldene Damen-Uhren mit Ketten 26 A.

Reparaturen unter einjähriger Garantie sauber und billig.

Special-Haus für Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Musikwerke von

Paul Maseberg

Parterre u. I. Etage, Gr. Ulrichstraße 48. Illust. Katalog kostenlos. Fernsprecher 1244.

Herrn. Oetting,
Gr. Steinstr. 12. ☎ Telefon 912.

Anfertigung feiner Herrenkleider nach Mans unter Leitung eines ersten Wiener Zuschneiders.

Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen für **Anzüge, Paletots, Beinkleider und Westen** in grossartiger Auswahl.

Erstklassige Ausarbeitung und Ausstattung,
sehr mässige Preise. ☎
Muster gern zu Diensten.

Neu! Neu!

„St. Raphael-Quinquina“

ein aus edlen alten Wein und den feinsten Kräutern hergestelltes köstliches Getränk, von vorzüglichem Wohlgeschmack sowohl in ungenügendem Zustande, als auch gewisssicher mit Fieber- und Brunnenerkrankungen oder den verschiedensten Verdauungsstörungen.

Es enthält nach dem Gutachten des Oberarztes der medicinischen Fakultät in Paris, Dr. Monvenoux, alle in der modernen Medicin geübten wohlthätigen und gesundheitsförderlichen Grundstoffe und wirkt unmittelbar mildernd auf Förderung von Appetit und Verdauung, sowie auch zur Anregung und Stärkung der Kräfte.

In Frankreich ist es das beliebteste Getränk und werden in diesem Lande allein täglich über 15.000 Liter consumirt. Preis nur Mk. 3.50 per Flaibe.

Niederlage in Halle: Mohren-Apothek (Paul Perle)
Wein-Concessionär:

Jos. Oberndorfer & Cie., Großhandlung,
München, Thierschstraße 23.
Lager in den einzelnen Gärtnern: Schmidstraße 2, Gänsbühl 4 und 4a.

Die Herren-Garderoben-Handlung von

G. Assmann, Markt 15 u. 16, neben der Hirsch-Apothek.

empfecht ihr großes Lager in

Winter-Paletots, Mänteln, Joppen, Schlafrocken, Jaquet-Anzügen, Gesellschafts-Anzügen etc. in hochfeinen modernsten Stoffen

zu wie bekannt mässigen Preisen.

Täglicher Eingang neuester Stoffe und werden Bestellungen nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz zu ebenfalls civilen Preisen ausgeführt.

Für normalspurige Anschlussgeleise, Fabrik- und Industriegeleise, Feldbahnen

Haben wir 3 St. große Rollen gebrauchter Schienen, theils in Sachsen, theils in Thüringen lagernd, sofort billig abzugeben.

Actiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vormals Orenstein & Koppel, Leipzig, Radobitzerstr. 9.

Unterzeichnete, geprüfte Oberlehrerin und Schulvorsteherin, beabsichtigt, jungen Damen Unterricht in Geschichte und deutscher Litteratur zu ertheilen, einzeln oder in Kursen.

Helene Weilmann, Schillerstr. 20, III.
Sprechstunde: 3-4 Uhr, Montags 5-6 Uhr.

Liliput, Photographen-Apparat mit Platten, Papier, Chemikalien, Anleitung und Probebild

nur **Mk. 1.50,** Solideste Ausführung, Probebild gegen Einlieferung von 20 A. Wiederverkauf nur gegen Rabatt.

P. Nitzsche, Cottbus, neben der Reichsbahn.

Einen Rollen alte gebrauchte Holzdruckfäße verkauft billig

Gustav Reuter, Speckteuer, Maderburaer Straße 60/61.

Massiv goldene Verlobungs- und Trauringe.



Trauringe in Gold, 333/1000 M getempelt, von 4 A bis 10 A.
Trauringe in Gold, 585/1000 M getempelt, von 15 A bis 20 A.
Trauringe in Dukaten-Gold, 20 A bis 50 A.

Desweiter empfehle:

Moderne Neuheiten in Goldwaaren, 585/1000 und 333/1000 gefast, wie:



Armbänder, Broschen, Colliers,



Brillantringe, Ringe in Opalen, Saphir, Rubin, Smaragden in reizend. Neuheiten.

Ohrhinge, Ringe, Manschetten-Knäpfe, Cigarettenknäpfe, Cravattmadeln, Uhrketten, complete Schmucks, Silber- u. Alfenidewaren, Parthen-Geschenke und Hochzeits-Geschenke in großer Auswahl.

Neuheiten in Damen- u. Herrenketten massiv Gold und prima Doublet.

Reparaturen und Neuanfertigung in Goldwaaren sauber u. billig. Spezialität: Goldschmied.

Paul Maseberg, Special-Haus für Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.

Illust. Katalog kostenlos. Fernsprecher 1244.

Lothen-Grünger, unvertrocknet am Kränlein des Saars, macht höchst schmerzhaftes heilig und naturgemäßes. Blasen 00 Wfr. nur bei

C. Kaiser, Einhorn-Lothe, Schmeckstraße 13.
Mit 4 Beiblättern.